

Pentode in der Graphit-Hülle

Wo kämen wir hin, wenn jedes Elektron einfach macht, was es will? Jetzt wird Ordnung geschaffen! Eine Carbon-Beschichtung (vulgo: Graphit) im Glaskolben soll die negativ geladenen Freigänger wieder einfangen!

Die einst als unzerstörbar geltende EL34-Pentode, das 50er- und 60er-Jahre-Arbeitstier der europäischen Elektronik, ursprünglich aus dem Vorläufertyp EL60 von Philips entwickelt, läuft insbesondere als Metallsockel-Version (Sammlerjargon: „Metall-

kragen“) heutzutage unter unauffindbar. Die prächtige Pentode, später unter englischer Lizenz in den USA als Beam-Power-Tetrode 6CA7 nachgebaut, verkräftete absurd hohe Anodenspannungen und lieferte Power satt, wurde dabei gerne auch mal etwa als Längs-

regler in Industrie-Netzteilen verbaut. Diese Zeiten sind vorbei, wobei die heute in China unter dem Label Psvane gefertigten EL34 als durchaus ordentlich gelten dürfen, mit dem alten Vorbild aber kaum mithalten können. Für Verstärkerzwecke ist das egal, wobei Psvane

eine spezielle EL34/6CA7 mit interner Graphit-Beschichtung (die freie Elektronen einfangen und für bessere Abstrahlung von Wärme sorgen soll) und aluminiumhülltem Teflon-Sockel anbietet, die wir auch in der Anniversary-Edition des englischen Eintakters „Sterling“ von



